

Info - Special

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): - **(1982)**

Heft 15

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

da wir ihn am wenigsten kennen. Dieses kein-Mensch-mehr-zu-sein, sondern zu einer uns bisher unbekanntem Gattung "Bedienstete", zu gehören, diese strenge Teilung in Obere und Untere, einfach nichts zu gelten, ob mit oder ohne Staubsauger. Trotzdem durchbrechen wir Mauern, sonst würden wir es hier gar nicht aushalten.

Auf jeden Fall sind wir hier ziemlich komische Vögel. Auch im Kreise des Personals. Wir kommen noch gut aus mit den Anderen, und obwohl wir unter anderen Umständen mit keiner, die hier arbeitet, verkehren würden, macht es doch Spass, mit Frauen ganz ausserhalb des Lesben-Frauenknatschs zusammen zu sein, etwas über sie zu erfahren und ihnen ein ganz bitzeli Bewusstsein einzuimpfen. "Klar, Frau Stuppan, ihr doofer Mann kann sich wirklich selber Salat nachschöpfen gehen. Da müssen sie doch nicht dafür aufstehen". Wenn die Chefin von der Pille erzählt, meint meine Freundin eiskalt, "das haben

wir halt nicht nötig", und schon ist wieder ein langes Gespräch im Gang. Von Ljubica und Maria, den Yugoslawinnen, lernen wir viel über ihre Kultur, Bräuche, Essgewohnheiten und über das Kaffeesatzlesen. Und Elisabeth, die Hilfsköchin, ist auch schon nicht mehr so brav. Skrupellos verführen wir sie zu Shit und anderen bösen Sachen. Letzthin kam sie einmal an und sagte, sie würde gerne einmal so richtig spritzen gehen. Na ja - wer sagts denn. So lässt es sich doch, trotz Arbeit, leben und voraussichtlich bleiben wir noch ein wenig. Doch dann, dann sind wir frei. Flieg, komischer Vogel, flieg!

PS. Viel später: Der Optimismus ist abgeflaut und wir haben total genug. Die Äpfel waren wahrscheinlich doch zu faul, oder die Kerne fielen nicht auf fruchtbaren Boden.

Susi



Info-Special

Ich sitze hinter meiner Schreibmaschine und arbeite endlich mal den ins Unüberblickbare gewachsenen Papierkram für die Lesbenfront auf. Was ist Papierkram für die Lesbenfront? Das sind die Sachen, die uns aus aller Welt zugeschickt werden. Infos, Bulletins, Programme für Veranstaltungen, Drucksachen, Bestellungen, Inserate, die wir abdrucken sollen, Zeitschriften, die wir besprechen sollen etc.

Ich werde grantig, langweile mich, bin froh, dass ich vieles soweit verschlampt habe, dass es jetzt in den Papierkorb wandern muss, da es bereits jegliche Aktualität verloren hat. Ich hasse diese unverbindlichen Infos, die engagiert gemeint sind. Es ödet mich fast genauso an, diese Bulletins zu lesen, wie es mich anödet den Tagi zu lesen. Demos hier, Demos da, Adressen, Anmelde-möglichkeiten für Massagekurse, Lesbenwoche in Stockholm, Postfachzahlen, da eine neue Zeitschrift, dort ein fleissiger Versuch ein Info-Netz aufzubauen und schon wieder eine langweilige Vorstellung eines neuen Blattes.

Während ich all diese kleinen Infos zusammenstelle, habe ich das ungute Gefühl, dass es sowieso keine Frauenseele interessiert, dass es die Lesbenfront bloss austrocknet und verödet, dass es die Leserinnen langweilt, diese ewigen Infos, Adressen, Hinweise und Besprechungen zu lesen oder eben auch nicht zu lesen. Es schläfert mich ein, betäubt mich, wenn ich bloss von weitem daran denke. Es ist alles gesagt und nichts getan, genau das ist für mich der Stand der Dinge, ich möchte tausendmal lieber Schaufenster von Sexshops einschlagen, Vergewaltiger ausrotten, den Krieg, den ich seit Jahren geistig und gefühlsmässig erlebe, sichtbar werden lassen und austragen. Das möchte ich viel lieber, als herumhängen oder schreiben oder so tun als ob. Ich ärgere mich über mich, dass ich brav und pflichtbewusst eine Liste mit Veranstaltungen und ähnlichem zusammenstelle, obschon es mich einen Dreck interessiert. Obschon ich seit Jahren will, dass alles, was ich tue einen Bezug zu mir selber hat. Zumindest was unbezahlte Arbeit ist.

Die Zeiten, als ich mich noch in Euphorie versetzt fühlte, wenn ich vernahm, dass zum Beispiel die Griechinnen, jetzt doch endlich auch eine Lesbengruppe auf die Beine gestellt hätten, sind für mich endgültig vorbei, ich brauche jetzt schon hautnaheres Geschehen, damit ich mich irgendwie freuen kann.

SUSANNE



1983 sollte das internationale Jahr der lesbischen und schwulen Aktion werden. Vorschläge und Ideen dazu an: December 1981

IGA-action secretariat
Rozenstraat 8
1016 NX-Amsterdam (NL)



Die belgische Lehrerin Eliane Morissens, 54, wurde nach ihrem öffentlichen Auftreten im Fernsehen in einer Sendung über Lesben entlassen. Sie war stellvertretende Rektorin an einer belgischen Mädchenschule in der Provinz Hainaut. Ihre Entlassung wurde gerichtlich beglaubigt mit folgenden Begründungen:

- in einer Sendung über Lesben mitgemacht zu haben
- die Schulbehörden angegriffen zu haben
- die Schulleiter beleidigt zu haben.

Eliane Morissens wollte gegen diesen Entschluss gerichtlich vorgehen, wurde jedoch abgewiesen. Auch hat sie die Sozialistische Partei sowie Gewerkschaften um Unterstützung gebeten, ohne Erfolg. Am 18. Januar 1982 trat sie in den Hungerstreik. In verschiedenen Ländern hat es Solidaritätsdemonstrationen für Eliane Morissens gegeben.

Wenn Ihr mehr Informationen zum Fall E.M. wollt und wenn Ihr sie unterstützen wollt, kontaktiert: Comité de Soutien à Eliane Morissens
2 rue due petit moulin
6520 Feluy, Belgique
oder
25 rue du Prince Royal
1050 Bruxelles, Belgique

"Neuer Lesbianverlag"

Es gibt einen neuen Lesbianverlag, der Romane und Erzählungen aus dem deutschsprachigen Bereich zum Veröffentlichen sucht. Ausschau gehalten wird vor allem nach Prosa, die neueren Datums ist, aber auch nach Manuskripten, die in den vergangenen 10 bis maximal 20 Jahren entstanden sind. Wer Interesse hat, Manuskripte einzuschicken oder erstmal auch nur nachhören will, kann dies unter folgender Kontaktadresse tun: L.A.Z.

(Stichwort "Neuer Lesbianverlag")
Postfach 30 41 49
D-1000 Berlin-W 30

Wir, Lydia und Vera, zwei Frauen vom Nürnberger Frauengesundheitszentrum würden gerne einen Wochenendkurs mit Bewegungsübungen und Entspannungsmassagen machen, und zwar nur für lesbische Frauen. Das Wochenende würde pro Frau DM 50.- kosten, plus Fahrtkosten und Unterkunft für uns.

Anmeldungen an:
Lydia Hahn
Schäufeleinstr. 10
D-8500 Nürnberg
oder:
Vera Lakschewitz
Fengasse 5
D-8566 Leinburg

Die FRAUENINITIATIVE 6. OKTOBER möchte eine Frauenpresseagentur aufbauen. Zur Zeit erscheint quasi als Vorläuferin zur Agentur ein Fraueninformationsdienst. Die Frauen brauchen finanzielle Unterstützung und brauchbare Infos.

Kontakt: Im Frauenmuseum
Im Krausfeld 10
D-5300 Bonn

Spendenkonto
Sparkasse Bonn
BLZ 380 500 00
Konto 19 000 504

'Stärke weiblicher Schwächen oder Schwäche weiblicher Stärken' - Die vierte Tagung 'Frau + Wissenschaft' findet am 27./28. November in Bern statt. Ort und Programm können erfragt werden bei: Käthi Belser, Berchtoldstr. 47, 3012 Bern, 031/23 43 37.



In der Schweiz soll endlich ein LESBENNETZWERK errichtet werden, damit der Kontakt unter den bewegten Lesben in der Schweiz gefördert wird. Es geht darum, Daten, Reportagen von Aktionen, Festen, Konzerten, Lesungen etc. zu sammeln und regelmässig unter die Lesben zu werfen. So dass frau weiss, was los ist.

Kontakt: FLOH
Postfach 4717
8022 Zürich

Adressänderung:
Lesbenorganisation Baden (LOB)
c/o Radikalfeministinnen Baden
Postfach 2
5430 Wettingen

Adress-
verzeichnis
Seite Nr. 14



PROJEKT: LESBEDORF

Utopia isch zwar no färrn, aber es richtigs Lesbedorf velecht nümme. Gits no ander Froue, wo vo so öppisem tröime, öb konkret oder ned? vo mene Ort für alli Froue, wo mol ändlich sech ihri Gränze nümme wend vo Manne abstecke lo Froue, wo nümme wend kämpfe für ihri Rächt und Bedürfnis, sondern se ändlich mol wend läbe. Froue, wo wend buure, handwärke, selbstvorsorge oder eifach usstiege, frei si vo däre heterogsell- und -wirtschaft und wo wend öppis nöis, eidgets uufboue.

Ghörsch ou Du zu dene,
denn muesch am 2./3. Oktober
(Sa/So) uf Othmarsinge cho.
Mer wend drüber rede und's
ou süscht echli gmüetli und
schön ha. Platz isch gnue
ume. Und zobe mached mer es
Vollmondfescht. Zögere ned
lang, gib en Funk und chumm
(ou met Chind). Bring Musig-
instrumänt mit und en Schlof-
sack. Mer fröied es druf!

Üsi Adrässe:
Sonja u. Elida Riser
Margrit u. Jael Michel
Zopfweg 47
5504 Othmarsingen
Tel. 064/56 10 81



Jung-Lesben-Gruppe

Wir (8 Frauen zwischen 18
und 25) haben uns zusammen-
getan, damit wir untereinander
mehr Kontakt aufbauen
können. Durch unsere bishe-
rigen Gespräche haben wir
festgestellt, dass ein sehr
grosses Bedürfnis besteht,
miteinander zu sein, mehr
Kontakt zu haben und mehr
junge Lesben kennen zu ler-
nen. Wir wollen nicht sehr
grosse Sachen organisieren,
sondern uns mehr persönlich
miteinander befassen! z.B.
miteinander diskutieren, et-
was unternehmen, sich gegen-
seitig unterstützen und ein-
ander Mut und Power geben.

Jeden Donnerstagabend
treffen wir uns zu unserem
"Stamm" im FZ in der Frauen-
beiz. Wir freuen uns über
jede neue Frau, die zu uns
stösst!!!

Jung-Lesben, tun wir uns
zusammen - gemeinsam sind
wir stark!

Susan + Doris

Vom 17.-23. Juli ha-
ben Lesben aus Genf ein
Treffen für Lesben mit
Kindern organisiert.
Wir, eine Lesbe aus GB
mit zwei Kindern, Les-
ben aus Frankreich, aus
Genf, aus Deutschland
und ich mit meinem Kind
haben dort zusammen ei-
ne Woche Ferien gemacht.
Wir waren etwa 20 Les-
ben-Mütter-und-Nichtmüt-
ter und 10 Kinder (im
Alter von 5 Mt. - 7 J.),
und haben in einem vom
Dorf abgelegenen gros-
sen Haus mit 30 Betten
geschlafen, manche draus-
sen in Zelten zwischen
den Bäumen auf der gros-
sen Wiese drumherum.

Ein- bis zweimal am
Tag haben wir Frauen
draussen an der Sonne
oder im Schatten disku-
tiert über uns, unseren
Alltag, unsere Freuden
und Probleme und auch
über Organisatorisches.
Im Laufe der Diskussio-
nen, die wir uns gegen-
seitig so gut wie mög-
lich übersetzt haben,
merkten wir oft, dass
sich die Themen, die
wir herausgefunden hat-
ten, oft überschritten:
" Wie kann eine Lesbe
schwanger werden ?",
" Erziehung von Buben
und Mädchen ", " Welche
Möglichkeiten finden
wir, um die Verantwor-
tung für unser(e) Kind
(er) mit anderen Lesben
zu teilen ", " Kinder-
garten, Schule, Quar-
tier ", " Wollen wir
uns öfter treffen, uns
besser kennenlernen..."

Während unseren Ge-
sprächen haben voral-
lem die grösseren Kin-
der (von 4-7 Jahren)
selbständig zusammen
gespielt, manchmal ist
eine Frau von uns mit
den Kindern spazieren
gegangen im Wald und sie
sind mit vielen "Fun-
den" zurückgekommen.
Sonst haben wir noch
gefaulenz, mit den Kin-
dern gespielt, auf den

Esstischen vor dem Haus
Gemüse gerüstet - für
die Küche und den Ein-
kauf war eine Lesbe
verantwortlich, die wir
etwas bezahlt haben -,
gegessen und getrunken.
Am letzten Abend haben
die Kinder eine von ih-
nen erfundene Geschich-
te "Von einem Baum, der
spricht und sich bewegt"
gespielt und eine Cir-
cus-vorstellung gezeigt.

Für mich war dieses
Treffen ein grosser
Lichtblick, ich lernte
die vielen verschiede-
nen Geschichten anderer
Lesben mit Kindern ken-
nen. Ich traf dort Les-
ben wieder, die ich
schon von einem anderen
Lager im letzten Jahr
kannte und wir merkten,
dass wir uns seither
ziemlich verändert ha-
ben. Mein Kind konnte
sich als einziger
Deutschsprechender (und
erst noch schweizerdt.)
mit Mimik und Gestik
bei den anderen Kindern
verständlich machen,
sie verstehen.....

Petra

Lesben und Kinder



NAECHSTES TREFFEN
VON UND FUER
LESBEN MIT KINDERN
am Wochenende vom 29.10.
bis 1.11. (FR-abend bis
MO-abend).

Wir suchen noch ein
Haus!

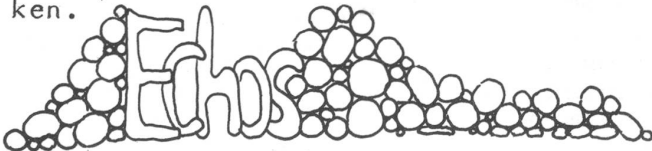
Wenn ihr weitere Infor-
mationen wollt oder gar
ein Haus für dieses
Treffen wisst, wendet
euch bitte an die "Les-
benfront", Mattengasse
27, 8005 Zürich.

Ich sitze vor dem leeren Papier und sollte, will, muss etwas über die Lesbenbuchgruppe herausbrösmeln. Dass es uns gibt, weiss inzwischen hoffentlich (fast) jede. Deshalb habe ich auch keine grosse Lust, uns hier nochmals bis auf die Gründungsanfänge aufzublättern.

Für Frauen, die uns wider Erwarten nicht kennen, eine kurze Information: Vor zwei Jahren haben wir, 10 Lesben aus verschiedenen Orten der Schweiz, uns entschlossen, unsere Schreibereien nicht länger unter dem Bett zu verstecken, sondern - ein Buch daraus zu machen. Und so geschah es.

Wir haben uns in ca. 1-monatlichen Abständen jeweils für ein Wochenende bei einer Frau der Gruppe getroffen. Dabei hatten wir wohl immer das Buch im Auge, aber es war von Anfang an klar, uns nicht als reine Arbeitsgruppe zu verstehen. Es gab Monate, in denen wir nicht viel mehr getan haben, als zu reden, blödeln, schweigen, streiten, diskutieren, jassen, herumzuhängen, uns tief oder wütend in die Augen zu blicken, usw., usf... Manchmal war's chaotisch, manchmal erholsam, manchmal hingen die Spannungen zum Greifen dick in der Luft. Kurz - die Gruppenprozesse waren wichtiger als das Buch. Und plötzlich kamen dann die Momente, in denen jede Lust hatte, weiterzumachen, konkret am Buch zu arbeiten - und wir haben uns rein-gestürzt und geschuftet, jede hatte ihr Zeugs beieinander, und wir staunten, waren stolz auf uns.

Diese verschiedenen Phasen wechselten sich in den zwei Jahren regelmässig ab, und wir sind froh, uns diesen Raum gegeben zu haben. Heute sind wir soweit, dass unser Buch druckfertig ist (145 Seiten, inkl. Fotos und Tuschbilder). Die Geburt wird auf Dezember 82 angekündigt - damit du auch weisst, was der liebsten Lesbe auf Weihnachten zu schenken.



"ECHOS" soll das Kind heissen und wir finden, es ist ein gefreutes. Und weil's halt nur 1 Kind ist und 10 Mütter, ist halt das linke Bein ein wenig kürzer als das rechte, und es hat 3 Ohren, und der Kopf ist auch nicht so, wie die Galactina-Bébes in der Werbung einen haben, ein bitzli schief halt - wie gesagt:

Grad normal ist es ja nicht!!

Dass wir es grad drum so gern haben, dürfte hier klar sein. Und dass wir trotzdem Kritik und Reaktionen erwarten, ist auch klar.

So, und jetzt wär es schön, wenn ich den altbekannten Schluss weglassen könnte, aber in der Hoffnung, es seien in der Zwischenzeit doch einige Lesben reich geworden, darf ich bekannt machen, dass wir zuwenig Schutz haben, um das Buch drucken zu lassen.

Durch eigene Beiträge + Flohmarktaktionen + den Verkauf von Bildern versuchen wir, die Kosten zu decken - es reicht aber nicht. Unser bescheidenes Ziel ist es, durch den Verkauf des Buches einigermaßen das hereinzubringen, was wir dafür ausgelegt haben. Alsoooo - wir nehmen gerne jeden Betrag entgegen - ob er jetzt klein, kleiner oder grösser ist.

Unsere Bankkontonummer ist:

Schweizerische Kreditanstalt Burgdorf
34 - 187
3400 Burgdorf

Uebrigens erscheint in der nächsten Nummer des Lesbenstichs ein Beitrag unserer Gruppe - Auszüge aus unserem Buch. Für Interessierte eine Möglichkeit, das "Kind" ein wenig kennenzulernen.

D'Lesbebuechgruppe

Aufruf

seit etlichen wochen bin ich vermehrt mit radikallesben zusammen, und ich lebe dadurch bewusster als vorher. und jetzt, wo ich mit offenen augen durch die stadt gehe, fühle ich mich danach zuhause immer so verdammt mies, und es gelingt mir jeweils kaum mehr, ein buch zu lesen oder zu schreiben. je intensiver die verbrachte zeit mit gleichgesinnten, umso schwerer, sich den alten normen und gesetzen erneut zu unterwerfen und sich, sobald auf der strasse draussen stehend, nicht mehr frei bewegen zu können.

es gab die idee, eine lesbenwohn- und lebensgemeinschaft zu bilden, die der wind schliesslich still mit sich davon trug. da es fast unmöglich schien, eine wohnung/ein haus zu finden für sechs frauen... und dann wollten die einen sowieso fort von hier, und jene zogen es vor, eine zeitlang allein zu leben oder höchstens zu zweit; und schliesslich

gibt es immer eine, die nächstens auf der strasse steht.

und ich war nahe daran, meine sachen zu packen und hals über kopf davonzurennen, einfach, weil ich es hier nicht mehr "tscheggen" konnte. hielt mich dann aber zurück, als ich meiner inneren unsicherheit gewahr wurde; im wissen, dass ein weggehen gereifter überlegung bedarf, um überhaupt etwas positives daraus zu machen. ich bin also geblieben - abermals - und versuche nun weiter, mit den frauen zu arbeiten und zu sein in einer umgebung, die keiner von uns entspricht.

vor drei wochen schrieb ich folgendes: "...wahrscheinlich, so dachte ich, konnte ich vorwärtsgehen oder stehenbleiben, und beschloss, einen kleinen, vorsichtigen schritt zu tun richtung radikal/revolutionären feminismus - ich geriet in ein wespennest..."

ich habe ihn getan, den kleinen schritt, und vielleicht war er nicht vorsichtig genug, denn ich fühlte mich schlichtweg überfordert durch all die neuen eindrücke, die auf mich zukamen und mich erfüllten und meine schreibfeder vollends in ihren besitz nahmen und mir telepathische empfindungen übermittelten und mich veränderten... too much! sagte ich da und wollte die augen schliessen und die ohren verstopfen. allein die schreie der frauen konnte ich von da an bereits nicht mehr überhören.

ich wüsste gern, wie ihr das macht, ihr, die ich alle nicht kenne, und von denen frau nie was hört. und ich frage mich, ob nicht eine basis existiert, auf der frau gesamt-schweizerisch etwas aufbauen könnte. irgendwann einmal werden wir uns unsere länder schon zurückerobern! und ich glaube daran, verdammt, ansonsten zerfalle ich in siebentausend stücke, das jedes für sich ahnungslosigkeit, ohnmacht, chaos, trübsal usw. usf. bedeutet.

berne - août - 10 - 82
maria

Anette Lindkvist aus Schweden sucht dringend eine Lesben- oder Frauen-Wohngemeinschaft, wo sie mit ihren zwei Kindern leben kann.
Kontakt: Anette Lindkvist
Box 25 19
S-20012 Malmö 2

Paris treibt feministische Blüten. Ein neues Frauenhaus, ein Kinoklub „Les Filministes“, eine Aktionsgruppe zur Kultur- „Wäsche“ „La Laverie“, ein Lesben-Partytreff (8, Cité Prost, 75011 Paris und 28, rue Dunois 75013 Paris) undsoweiter, undsofort. Seit die Sozialisten am Ruder sind, hat Frankreichs Frauenbewegung Auftrieb. Das Kulturbudget, von dem das neue Frauenministerium mitversorgt wird, wurde verdreifacht, und sogar autonome feministische Projekte bekamen etwas von dem Kuchen ab oder können sich Chancen ausrechnen, in Zukunft zumindest Krümel zu erjagen.

Das vergleichsweise größte Stück, runde 800 000 Francs (ca. 350 000 DM), erhielt ein Frauenbewegungsprojekt, von dem Feministinnen in aller Welt schon lange geträumt haben: ein (international geplantes!) audiovisuelles Frauenarchiv und Produktionszentrum, das „Centre Simone de Beauvoir“. Es wurde am 3. Juni eröffnet. - in der Rue Maurice Ripoche Nr. 32, 75014 Paris, Tel. 5 42 21 43.

Das Archiv soll als „historisches Gedächtnis“ in Form von Video- und Tonkassetten all das speichern, was Frauen mit Fotoapparat, Film- und Videokamera oder Tonband von ihrem Leben und dem Leben überhaupt festgehalten haben. Diese Zeugnisse und Visionen einer frauenbewegten Bilder-Sprache haben in den männerbeherrschten Medien kaum je Platz und sind außerdem durch die Empfindlichkeit audiovisueller Materialien von schnellem Verschleiß bedroht. Damit sie nicht aus der Geschichte verschwinden, kaum daß sie entstanden sind, entstand das Centre.

Gemessen an dem Umfang des Materials (nicht allein aus Frankreich, sondern aus der ganzen Welt), das hier archiviert werden soll, sind die ersten 800 000,- Francs allerdings nicht mehr als ein kleines Mutbonbon. Klein, aber einladend ist das Centre mit seinen roten Fensterläden und Balkons, nicht weit vom Viertel Montparnasse. Klein, aber erfahren die Frauengruppe, die das Riesenprojekt auf ihren Schultern trägt.

DIE MUSEN AMUESIEREN
SICH (les muses
s'amusent)

gekürzte Fassung eines
Berichts von Renate
Stendhal in Emma, Au-
gust 1982